



WUCHTIG, EMOTIONAL, AUTHENTISCH
**DER BESTE DEUTSCHE
 FILM SEIT JAHREN**

OLIVER HÜTTMANN - ROLLING STONE

KRAFTVOLL UND
 BEÄNGSTIGEND NAH
**EIN WICHTIGER
 DEUTSCHER FILM**

FBW DEUTSCHE FILM- UND MEDIENBEWERTUNG

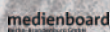


KRIEGERIN

ALINA LEVSHIN/JELLA HAASE/WASIL MROWAT/GERDY ZINT IN EINEM FILM VON DAVID WENNDT

FILMHEFT

MATERIALIEN FÜR DEN UNTERRICHT



Zum „Hassangriff“ bereit: Sandro (Gerdy Zint) und seine „Nazibraut“ Marisa (Alina Levshin)



© Alexander Janetzko

Deutschland, heute. Es herrscht Krieg. Jedenfalls in den Hirnen einer rechtsradikalen Clique, irgendwo auf dem Land. Sie spielen sich als Retter der Nation auf, wüten gegen Ausländer und überhaupt alle, an denen sie ihren Hass abreagieren können: Neonazis in ihrem Element.

Der kundig recherchierte, differenzierte, dabei emotional wuchtige Film führt uns in ein Milieu, das zugleich abstößt und Aufmerksamkeit fordert. Wie entsteht Rassismus? Wie funktioniert Identifikation? Wie wirken asoziale Rollenvorbilder? KRIEGERIN zeigt eine Innenpers-

pektive voller Aggression und eklatanter Widersprüche. Der Film konfrontiert uns mit simplistischen Ansichten, groben Ritualen und einer erschreckenden Gruppendynamik. Denn die hasserfüllten, verrohten Jugendlichen brauchen zu ihrer Selbstbestätigung unaufhörlich neue Opfer. Sie finden sie außerhalb wie innerhalb der Gruppe.

Wir beobachten aber auch, wie die Titelheldin Marisa beginnt, sich dem Strudel von Hass und Gewalt zu entziehen. Sie zahlt am Ende einen hohen Preis. Aber sie schafft durch ihren Mut ein neues Modell – wenigstens entlässt uns der Film mit dieser Hoffnung.

KRIEGERIN gibt keine einfachen Antworten und ist gerade dadurch reich an Denkanstößen. Der Film berührt das Menschenbild der Demokratie, fragt nach dem Zusammenleben, nach der immensen Aufgabe der Integration. Er fragt nach Radikalisierung und Gewalt. KRIEGERIN greift Probleme auf, die im Licht der aktuellen Erkenntnisse zum Rechtsterrorismus nur umso dringlicher erscheinen.

Unser Filmheft möchte zur lebendigen Auseinandersetzung mit dem Thema beitragen – durch kompakte Informationen zu Film und Hintergrund sowie praktische Vorschläge für den Unterricht. Wir wünschen Ihnen ein anregendes Kinoerlebnis und ertragreiche Diskussionen!

**Ihre
Vera Conrad mit den Autoren
Regine Wenger und Ulrich Steller**

Impressum

Herausgeber: Vera Conrad, im Auftrag der Ascot Elite Filmverleih GmbH
Verantwortlich: Vera Conrad, www.con-kuk.de
Praktische Übungen: Regine Wenger, reg.wenger@gmx.de
Texte zum Film: Dr. Ulrich Steller, www.textstrategie.de
Vertrieb Filmheft: Jakob Osman, SK Schulkurier GmbH, www.schulkurier.de
Grafik: Juliane Dorn, SPIESSER GmbH, www.SPIESSER.de
Fotos: Alexander Janetzko, Jonas Schmagar

Alle Materialien in diesem Heft dürfen für den Unterricht vervielfältigt werden. Gedruckte Filmhefte können Sie mit dem Formular auf Seite 19 nachbestellen. Die Hefte werden verschickt, solange der Vorrat reicht. Die elektronische Fassung (PDF) dieses Heftes steht unter www.kriegerin-film.de zum Herunterladen bereit.

INHALT

Fächer, Themen, Einstiege.....	Seite 3	Praktische Übungen	
Filminhalt und zentrale Themen.....	Seite 4	Den Kinobesuch vorbereiten.....	Seite 12
Muster, Wege, Widersprüche.....	Seite 6	Den Kinobesuch nachbereiten.....	Seite 16
Filmische Gestaltung.....	Seite 8		
„Rechtsradikale“: Gruppenbild mit Fragen.....	Seite 9	Zum Lesen, Recherchieren, Weitermachen.....	Seite 18
Die Akteure im Film.....	Seite 10	Bestellformular.....	Seite 19

DATEN ZUM FILM

Stab (Auszug)

Buch und Regie: David Wnendt

Produzenten: Eva-Marie und Alexander Martens

Producer: René Frotscher

Redaktion ZDF/Das Kleine

Fernsehspiel: Jörg Schneider

Kamera: Jonas Schmager

Schnitt: Andreas Wodraschke

Sound: Paul Rischer

Szenenbild: Jenny Roesler

Kostümbild: Nicole Hutmacher

Maske: Jana Schulze

Originalmusik*: Johannes Repka

* „Alle Songs und Texte sind explizit und ausschließlich für diesen Film produziert worden. Alle beteiligten Musiker distanzieren sich von den rechtsradikalen, volksverhetzenden Inhalten der Musik. Eine Verwendung außerhalb des Films ist nicht gestattet. Jeglicher Missbrauch wird mit sofortiger Strafanzeige geahndet.“

(Aus: Abspann KRIEGERIN)

Darsteller (Auszug)

Marisa: Alina Levshin

Svenja: Jella Haase

Rasul: Sayed Ahmad Wasil Mrowat

Sandro: Gerdy Zint

Markus: Lukas Steltner

Oliver, Svenjas Stiefvater: Uwe Preuß

Andrea, Svenjas Mutter: Winnie Böwe

Bea, Marisas Mutter: Rosa Enskat

Clemens, der Wiener: Haymon Maria Buttinger

Großvater Franz: Klaus Manchen

Detlef: Andreas Leupold

Jamil: Najebullah „Najeb“ Ahmadi

Melanie: Anne Laszus

Marisa als Kind: Hanna Höppner

Verleih: Ascot Elite Filmverleih GmbH

Produktion:

Mafilm - Martens Film- und Fernsehproduktions-GmbH, in Co-Produktion mit dem ZDF/Das Kleine Fernsehspiel und der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg

Gefördert durch:

Mitteldeutsche Medienförderung (MDM), Medienboard Berlin Brandenburg (MBB)

Originaltitel:

KRIEGERIN, Deutschland, 2011

Auszeichnungen:

35. Sao Paolo International Filmfestival „Mostra“ – Beste Hauptdarstellerin (Alina Levshin)

First Steps Award 2011 – Bester abendfüllender Spielfilm

Förderpreis Deutscher Film 2011 – Bestes Drehbuch (David Wnendt) Beste Darstellerin (Alina Levshin)

International Zürich Filmfestival 2011 – Special Jury Mention

Kinofest Lünen 2011 – Schülerfilmpreis (KRIEGERIN), Beste Szenographie (Jenny Roessler)

MFG-Star 2011 Baden Baden – Bester Nachwuchsregisseur (David Wnendt)

Prix Genève Europe – Best TV Fiction Script
FBW – Prädikat besonders wertvoll

Kinostart Deutschland: 19. Januar 2012

FSK: 12 Jahre

Genre: Drama

Länge: 103 Minuten

DIE STARTRAMPE: FÄCHER UND THEMEN

Deutsch, Gemeinschaftskunde, Religion, Ethik, Politik

- Lebendige Demokratie: Struktur, Grenzen, Probleme
- Randgruppen und Integration in Deutschland
- Erziehung, Sozialisation, Hass und Aggression
- Wodurch entstehen Identität, Solidarität, Zusammenhalt?
- Elemente der menschenverachtenden Ideologie
- Neonazis: Woran erkenne ich sie? Wie verhalte ich mich?
- Die „neuen“ weiblichen Kräfte in der rechtsextremen Szene
- Die gesellschaftliche Rolle von Frauen und Mädchen

Geschichte

- Nazis damals, Nazis heute: historisch-politischer Vergleich
- Rechtsextreme vor 1990, nach der Wende und heute

Musik

- Musik und Emotionen, Musik und Tanz als „Lifestyle“
- Musik als „Aussage“: Wie viel trägt ein Stil bei, wie viel die individuelle Gestaltung?
- Hatecore & Co.: Was ist Rechtsrock? Was finden Jugendliche daran attraktiv?

Der Film beginnt mit seinem Ende. Die junge Marisa liegt zusammengebrochen auf einem Strand irgendwo im Nordosten Deutschlands, sie wirft einen letzten Blick aufs Meer (Abblende ins Weiß). Bei ihr ist nur ihre Freundin Svenja. Eine lange Rückblende, die fast den ganzen Film einnimmt, entrollt die dramatische Vorgeschichte. KRIEGERIN verfolgt die Lebenswege rechtsextremer Akteure und porträtiert drastisch ein Milieu, dessen Abgründe durch konsequente Innensicht und impressionistische Erzählweise „erlebbar“ werden. Zugleich schickt der Film seine Hauptfigur durch schmerzliche Selbstzweifel hindurch: Marisa legt einen langen Weg zurück von der „Nazibraut“ bis zur Aussteigerin und Hoffnungsträgerin.

Heldentum und Hass

Der symbolische Beginn des Weges liegt in Marisas Kindheit. Ihr Großvater trainiert sie mit einem Rucksack voll Sand. Als sie mit Mühe ihr Ziel erreicht, nimmt er sie in den Arm und nennt sie liebevoll „meine Kriegerin“.

Marisa ist 20, die Bindung zum Opa stärker denn je, sie besucht ihn im Krankenhaus. Dann ist Marisa mit ihrem Freund Sandro und der Neonazi-Clique unterwegs zum „Ausländerklatschen“ im Zug. Sie schüchtern Fahrgäste ein, werfen einen Schaffner hinaus. Zwischengeschnitten sind Handy-Clips derselben Szenen. Wieder daheim, lieben sich Marisa und Sandro, atemlos, wie zwanghaft. Wenig später, als Marisa in Opas Zimmer Blumen gießt, stürmt die Polizei die Wohnung. Beide werden überwältigt, Sandro festgenommen (Gesichter nah, Zeitlupe, Hall).

Family Blues

Svenja, 15, sitzt am Computer. Ihr Stiefvater ruft, sie tippt ungerührt weiter „Familienstand: Vollwaise“. Der Familienchef kontrolliert Finger und Mund, denn Svenja darf nicht rauchen. Fürs brillante Zeugnis gibt es Geld, „das hast du dir verdient“. Svenja flirtet im Garten mit dem etwas älteren Markus, bietet ihm Zigaretten aus ihrem Versteck an. Marisa raucht mit ihrer Mutter in der Arbeitspause vor dem Einkaufsmarkt.

Sandro wird bald aus dem Gefängnis entlassen, Marisa will ein Kind. Die Mutter macht abschätzige Bemerkungen. Wieder bei der Arbeit, behandelt Marisa die ihr unbekannte Svenja grundlos ruppig. An der Kasse weigert sie sich, zwei Asylanten zu bedienen, Jamil und Rasul. Svenjas Mutter wird Zeugin. Statt sich zu empören, beschwert sie sich, weil sie warten muss. Die Nazi-Clique grillt am Strand. Man pöbelt, trinkt, produziert sich und filmt alles mit dem Handy (Clips).

Gruppenmitglied Melanie lässt sich geduldig mobben.

Jamil und Rasul kommen zum Baden, werden rassistisch beleidigt und attackiert. Beide ziehen sich mit dem Motorroller zurück, Rasul tritt noch heimlich Marisas Rückspiegel kaputt. Marisa rastet aus, jagt den beiden hinterher und rammt sie auf offener Strecke (Musik: „Holocaust Reloaded ...“). Zurück am Strand, braucht sie viel Bier. Markus hat Svenja mitgebracht, auf die Marisa gleich bissig losgeht. Nach durchzechter Nacht fährt Marisa noch einmal zur Unfallstelle, nachdenklich geworden. Beim Besuch im Krankenhaus fragt ihr Großvater, ob sie „etwas ausgefressen“ habe.

Marisa rettet Opas Zimmereinrichtung vor ihrer Mutter, die alles hinauswerfen will. Rasul kommt allein einkaufen, hat zu wenig Geld. Kassiererin Marisa zögert, dann lässt sie ihn durch. Rasul, allein in seiner schäbigen Unterkunft, betrachtet sehnsuchtsvoll eine Postkarte aus Schweden. Markus stellt Svenja seinem Vater vor. Der sitzt im Rollstuhl, ist Marxist und versteht seinen „politischen“ Sohn nicht. Markus zeigt Svenja braune Propaganda, sie spielt mit einer Hitlermaske, die er ihr nervös vom Kopf reißt.

Abtauchen, durchhalten

Rasul, der ins Jugendheim soll, läuft seiner Betreuerin davon. Er bittet Marisa um Geld. Sie lehnt ab, lässt ihn aber erneut „einkaufen“, ohne zu bezahlen. Ihre Mutter will den Ladendieb aufhal-



© Jonas Schmagier

Frisches Feuer: Svenja (Jella Haase) und ihr neuer rechtsextremer Freund Markus (Lukas Steltner)

ten, Marisa schlägt sie, damit Rasul entkommen kann. Ihre Mutter ist völlig aufgebracht und droht ihr. Marisa, von Rasul so friedlich wie hartnäckig um Hilfe gebeten, nimmt ihn mit dem Auto mit. In seinem Unterschlupf tritt sie in einen Nagel, Rasul versorgt ihren Fuß. Es gibt Tee aus Schraubgläsern, eine Ahnung von Sympathie entsteht.

Svenjas Stiefvater hat die Zigaretten entdeckt. Zur Strafe muss sie rauchen, bis ihr schlecht wird. Marisa holt Sandro mit dem Auto vom Gefängnis ab (Rocksong: „Deutschland erwacht“), sie küssen und lieben sich im Wagen. Svenja ist eingeladen zu einem Treffen in einer heruntergekommenen Hochhauswohnung. In der männerlastigen jungen Clique führt ein zynischer Altnazi mit österreichischem Akzent das Wort. Rassistische, sexistische Hetze ist Konsens. Zwischen reichlich Bier und Original-NS-Filmen geht Sandro auf Markus los, der Drogen anbietet. Marisa hält Sandro zurück. Markus wird hinausgeworfen, Svenja bleibt. Auf dem Balkon erfährt sie Sandros Credo: Nur Taten zählen. Sandro kauft dem Österreicher für viel Geld eine Pistole ab. Marisa will ihn bremsen, dann provoziert sie beide mit der Waffe. Sandro schlägt sie, Marisa lässt ihre Wut an Svenja aus. Die beiden prügeln sich, angefeuert von der johlenden Clique, alles mündet in aggressiven Tanz, Rechtsrock dröhnt („Der ganze Abschaum macht mich einfach krank ...“). Svenja drängt Marisa, ihr ein „88“-Tattoo zu machen. Am Morgen, als alle anderen noch schnarchen, kommen sich Svenja und Marisa in der Küche näher.

Daheim probt Svenja den Aufstand, zerbricht ihre Brille, in kaltem Zorn zertrümmert Stiefvater Oliver ihren Laptop. Nachts sucht Sandro an der Imbissbude Markus auf, der ihn mit Hilfe von anderen blutig zusammenschlägt. Sandro schleppt sich heim. Marisas Großvater ist gestorben. Sandro trainiert am Sandsack. Marisa weist sein Liebesverlangen zurück, er schlägt ihr ins Gesicht, sie bricht in Tränen aus. Marisa holt Rasul aus seinem Unterschlupf und versteckt ihn bei sich im Schuppen. Sandro, der



© Jonas Schmager

Bereit zum Absprung: Svenja (Jella Haase) provoziert ihre Eltern (Winnie Böwe, Uwe Preuß)

nichts erfahren darf, schenkt ihr eine Halskette. Derweil hat Svenja ihre Sachen gepackt, stiehlt ein Bündel Geldscheine, beschmiert das Wohnzimmer mit Hassparolen und brennt durch. Svenja schließt sich Marisa und der freundlichen, stillen Melanie an. Sie sitzen im Freien, beobachten die Männer der Clique beim paramilitärischen Drill, fühlen sich abgestoßen. Sandro fährt mit Svenja und anderen durch die Stadt, sie provozieren Passanten,

Musik dröhnt in ihrem Wagen mit „100 % deutsch“-Aufkleber.

Bei der Imbissbude richtet Sandro seine Waffe auf Ausländer, die entsetzt flüchten. Später entdeckt Sandro zufällig Rasul, der auf Marisas Motorhaube hockt, und schlägt ihn zusammen. Melanie hilft Rasul und bringt ihn zu Marisa. Die hat genug, nimmt die Kette ab, packt ihre Sachen und will fort. Von ihrer Mutter erfährt sie, dass der Großvater sie wegen der Schwangerschaft gedemütigt und misshandelt hat. Marisa dringt in die Cliquenwohnung ein, wo man gera-

de völkische Lieder singt. Mit dem Baseballschläger prügelt Marisa Sandro zu Boden, zieht Svenja mit sich und rennt aus der Wohnung. Sandro verfolgt sie wütend und hat schon eine Autoscheibe zertrümmert, als endlich der Motor anspringt und Marisa ihm im letzten Moment entkommen kann. Marisa fährt durch die Nacht, nach Rügen. Mit Svenjas Geld organisiert sie Fluchthelfer, die Rasul nach Schweden bringen sollen. Rasul erzählt, dass sein Bruder bei dem Unfall nicht starb, sondern ins Krankenhaus kam und von der Polizei wegen falscher Papiere aufgegriffen wurde – „they sent him back“.

Offenes Ende mit Schrecken

Die Fluchthelfer fahren mit Rasul im Schlauchboot davon, Marisa blickt ihm nach. Während Svenja zum Auto geht, hängt Marisa ihren Erinnerungen an die Kindheit und an den Opa nach. Dann reißt sie entsetzt die Augen auf: Sandro läuft auf sie zu, schießt sie wortlos nieder und verschwindet. Marisa liegt sterbend am Strand, Svenja kniet fassungslos neben ihr. Marisa schaut aufs Meer und stirbt. Die lange Rückblende hat den Filmbeginn eingeholt. Svenja legt sich neben ihre tote Freundin (Vogelperspektive; elegisches Leitmotiv), aus dem Off ist Svenjas Stimme zu hören („Demokratie ist ...“).

Was ist ein Neonazi? Der Film **KRIEGERIN** stellt unterschiedliche Ausprägungen dessen vor, was oft pauschal als rechtsextrem zusammengefasst wird. Am Werdegang der Hauptakteure lassen sich die Ursachen und Begleitumstände ihrer Radikalisierung gut erkennen. **KRIEGERIN** demonstriert, was eine Clique von „Gleichgesinnten“ zusammenhält – und präsentiert zugleich deren menschenverachtendes Weltbild mit seinen groben Widersprüchen und dramatischen Auswirkungen.

Marisas Weg hinaus

Anfangs tritt Marisa als gewalttätige Rassistin auf. Sie hat vom Großvater, dem sie sehr nahe steht, gängige Ansichten aus der Nazizeit ungefiltert übernommen. Sie will all die Wut und Enttäuschung abregieren, die sich bei der 20-jährigen Kassiererin ohne Lebensperspektive in einer tristen Umgebung aufgestaut haben. Ihre traumatisierte, verständnislose Mutter war nie eine Hilfe, sondern Teil des Problems. In der rechtsradikalen Clique dagegen genießt Marisa einen hohen Status. Sie bekommt die Anerkennung und Selbstbestätigung, die das bürgerliche Leben ihr vorenthält. Sie lebt den Rausch der Macht gewalttätig aus. „Opfer“ sind die anderen, und die beschimpft man mit diesem Wort. Doch Marisa macht eine enorme Entwicklung durch. Ihr schwarz-weißes Weltbild zerfällt. Sie

beginnt die Wirklichkeit differenzierter zu sehen, kämpft mit sich und will schließlich aussteigen.

Drei schmerzhaft Erfahrungen leiten ihr Umdenken ein. Erstens verliert sie ein prägendes Vorbild: Der Großvater war seit der Kindheit Marisas emotionaler Anker. Er ersetzte einen Vater, der offenkundig nie eine Rolle spielte. Der Tod des Großvaters ist für Marisa ein schwerer Schlag. Ob sie ihrer Mutter glaubt, dass er sie für ihre Schwangerschaft körperlich misshandelt hat, bleibt offen. Zweitens bereut Marisa, die beiden Ausländer brutal mit ihrem Auto angefahren zu haben. Anfänglich hilft sie Rasul aus diesen Gewissensbissen heraus, dann entwickelt sie vorsichtig eine echte Sympathie zu ihm. Sie hilft Rasul und riskiert dafür immer mehr. Drittens wird Sandro, dessen rücksichtslose Art Marisa bisher bewundert und kopiert hat, plötzlich zur ersten Gefahr. Denn Sandros Liebe ist Besitzanspruch. Als sie ihn verlassen will, schlägt seine Zuneigung blitzartig in Hass um. Am Schluss wird Marisa, die frühere Täterin, zum Opfer der Gewalt.

Svenjas Weg hinein

Schülerin Svenja stammt aus besseren Verhältnissen als Marisa und geht in die entgegengesetzte Richtung. Sie bricht mit einer bürgerlichen Welt, in der sie zu ersticken glaubt. Svenja möchte in den Neonazi-Kreis aufgenommen werden, um ihren Eltern zu entkommen. Sie will

frei sein, ebenso frei von einer Mutter, die sich aufdrängt und einmischt, wie frei von einem tyrannischen Stiefvater. Svenja als Jugendliche schließt sich der Gruppe vor allem aus persönlichen Gründen an, sie sucht Solidarität und Bestätigung. Rechtsextreme Gedanken saugt sie auf, die Provokation der Gesellschaft wird zum willkommenen Bestandteil ihrer vermeintlichen Befreiung.

Dabei nimmt Svenja in Kauf, sich Menschen auszuliefern, mit denen sie wenig gemein hat.

In der neuen Umgebung verhält sich am Anfang einzig Melanie freundlich zu ihr. Markus kann ihr nur kurz imponieren. Als er hinausfliegt, bleibt Svenja bei der Gruppe und weint ihm keine Träne nach. Stattdessen ringt sie zäh um die Anerkennung von Marisa, die sie als weibliche „Leitwölfin“ identifiziert hat. Deren Aggressionen erträgt Svenja geduldig und demonstriert Leidensfähigkeit. Bei alledem verdrängt sie, dass ihr der ersehnte Schritt in die Freiheit gründlich misslungen ist – Svenja hat sich neue, viel schlimmere Abhängigkeiten eingehandelt. Als Markus ihr einmal die Hitler-Maske herunterreißt, beklagt sie sich bitter. In der Gruppe ist sie mit weit größerer Gewalt konfrontiert, was sie anfangs fasziniert. Doch dort gibt es für sie keine Schutzräume mehr, es zählt nur die Autorität des Stärkeren. Mädchen und Frauen sind ohnehin auf Unterwerfung abonniert. Ehe Svenja die Folgen der Gewaltverherrlichung recht begriffen hat, kniet sie neben ihrer toten Freundin – und vor dieser Katastrophe, so ist zu hoffen, wird sie die Augen nicht mehr verschließen können.

Sandros Stillstand: Das Karussell der Ohnmacht

Der Aufenthalt im Gefängnis hat Sandro sichtlich mitgenommen, seinen Hass gesteigert, ansonsten hat sich nichts verän-



© Alexander Janetzko

Ausbildung, Einbildung: Die harten Männer drehen sich im Kreis ...

dert. Sandro, offenbar ohne Arbeit und ohne andere sinnstiftende Betätigung, schwebt in einem Zustand aggressiver Hoffnungslosigkeit. Er „hat“ nur Marisa und wohnt bei ihr, seine eigene Familie spielt in seinem Leben keine Rolle. Als Marisa ihm den Rücken kehrt, wendet sich sein Hass sofort auch gegen sie. Sandro kann und will sich nicht artikulieren. Er ergreift lieber die Waffe als das Wort. Nachdenken, Diskussion, Parteiprogramme sind ihm suspekt. Er weiß genug. Die Lage der Nation kann nicht anders sein als seine eigene – er sieht sie düsterer denn je. So steckt Sandro seine Energie in den egoistischen, wütenden Kampf gegen alle, die er für schuldig hält an seinem eigenen Elend, allen voran die Ausländer, den „Abschaum“. Mit Marisa verbindet ihn, abgesehen vom körperlichen Verlangen, der Hass auf die Feinde. Wo es keine gibt, hat er sich schnell welche gemacht. Seine Aggression ist Selbstzweck geworden und verschafft ihm die Illusion von Macht.

Hassmusik für alle: Rechtsruck durch Rechtsrock

Mehr als alle anderen Zeichen und Rituale sorgt die Musik für den Zusammenhalt der rechtsextremen Clique. Neonazis definieren sich stark über die Musikszene: Laut Verfassungsschutz sind in Deutschland 165 Rechtsrock-Bands aktiv. Mit deren Musik identifiziert und berauscht man sich, ob auf Konzerten oder, wie Marisa in KRIEGERIN, allein im Auto. Die Filmmusik stammt allerdings nicht von Nazi-Bands, sondern wurde eigens für den Film komponiert.

Die Ambivalenz der Symbole

Die Codes der rechtsextremen Szene sind Signal und Tarnung zugleich. Einerseits schaffen sie Identifikation und sollen potentielle Opfer einschüchtern; dafür müssen sie sichtbar sein. Andererseits sind Nazi-Embleme strafbar. Daher müssen diese Zeichen sichtbar und unsichtbar zugleich sein. Marisas Hakenkreuz ist nur zu sehen, wenn sie sich sicher fühlt; sonst klebt sie es mit Pflaster ab. Auch bei der Kleidung zeigt sich die Ambivalenz: Während Nazilabels versuchen, in den normalen Handel einzu-



© Alexander Janetzko

... und die Frauen (von links: Anne Laszus, Jella Haase, Alina Levshin) sind sich einig: „Vollidioten!“

dringen, verzichten viele Rechtsextreme auf sie, um unerkannt zu bleiben. Rechts-extreme Symbole zu tragen gilt als Mutprobe. Sie verpflichten auf einen simplen Verhaltenskodex: Zusammenhalt in der Gruppe, Kampf den „anderen“.

Beispiele für rechtsextreme Codes

14 = „14 Words“, wie auf Marisas Unterarm, bedeutet „We must secure the existence of our people and a future for white children“ („Wir müssen die Existenz unseres Volkes sichern und die Zukunft unserer weißen Kinder“), Parole des amerikanischen Neonazi-Führers David Lane.

Oft kombiniert man die 14 mit der 88, etwa auf Autokennzeichen.

18 = „Adolf Hitler“ (Zahlenchiffre, 1=A, 8=H).

28 = „Blood & Honour“, in Deutschland verbotene Organisation.

88 = „Heil Hitler“, wie auf Svenjas Tattoo, das ihre Mutter nicht versteht.

Beliebt sind auch germanische und keltische Symbole. So steht das Keltenkreuz für White Power, der Thorshammer für reinigende Gewalt – das ist der Sinn des Kettchens, das Sandro Marisa schenkt.



Mehr zur rechtsextremen

Musikszene: www.bpb.de/themen/EAVPGP,0,0,Rechtsextreme_Musikszene.html



Weitere Beispiele rechtsextremer Codes: www.dasversteckspiel.de

KRIEGERIN hinterlässt beim Zuschauer den Eindruck einer schonungslosen Milieustudie. Szenenbild, Kostüme und Dialoge wirken so unmittelbar und authentisch, dass man etliche Szenen und Einstellungen für dokumentarisch halten könnte. Diese realitätsnahe, geschlossene Optik ist jedoch das Ergebnis der künstlerischen Gestaltung.

Ihre offensichtliche Basis ist eine Fülle sorgfältiger Beobachtungen, aus denen Drehbuch und Szenenbild schöpfen. Umgangformen und Rituale, Haartrachten, Kostüme und Ausstattung lassen ein stimmiges Bild der geschilderten Personen und ihrer Lebensauffassungen entstehen. Kahle, lieblos eingerichtete bis heruntergekommene Räume prägen das Ambiente. Die Wohnverhältnisse sind Ausdruck der inneren Leere, der Rohheit und Verwahrlosung oder, wie im Fall eines liebevollen Details – das Bügeleisen als Kochplatte –, von Rasuls Armut und Kreativität.

Die Kamera „verhält“ sich wie eine stumme Betrachterin, nicht wie eine Erzählerin. Sie verfolgt das Geschehen meist

auf Augenhöhe und aus halber Distanz, zeigt Naheinstellungen, dagegen kaum Totalen oder ungewöhnliche Perspektiven. Wir Filmzuschauer sehen dasselbe wie die handelnden Personen, sind bei ihnen, als säßen oder stünden wir neben Marisa und Svenja. Ein gelegentlicher unruhiger Handkamera-Look verstärkt diesen Eindruck. Handy-Clips sind wie „Originalaufnahmen“ integriert.

Mittendrin

KRIEGERIN gönnt uns keinen Wissensvorsprung, gibt dem Geschehen keine Erläuterungen mit, nicht einmal hinreichende Reflexionen aus der Sicht der Handelnden. KRIEGERIN ist, trotz dramatischer Ereignisse, keine Abenteuergeschichte. Der Zuschauer wird von der ersten Szene an in die Handlung hineingezogen und muss ständig seine Distanz verteidigen. Dieses hautnahe „Dabeisein“ wirkt durch den Mangel an Erklärungen um so beunruhigender. Es ist, als beträten wir eine fremde, feindselige Welt, deren Regeln wir nicht ganz durchschauen. Ein wenig ist es auch,

als würde die zerfahrene Selbstwahrnehmung, die Zerrissenheit der Gruppe, auf die Darstellung „abfärben“. Was setzen wir dem entgegen? Hinzu kommt, dass die Erzählung Sprünge macht. Die Lebenswirklichkeit enthüllt sich nur in Ausschnitten, manches bleibt offen, Fragen tauchen auf. Warum wird Sandro verhaftet, Marisa nicht? Ist Rasuls Begleiter sein großer Bruder oder ein Freund? Stirbt er bei dem Unfall? Obgleich die Linie der Handlung stets klar bleibt, muss sich der Zuschauer viele Einzelheiten selbst zusammensetzen, manchmal sogar den Seelenzustand der Hauptfiguren. Diese Ungewissheit generiert Spannung.

Eine Dramaturgie der Opfer und Täter

Ein rechtsradikales Denkschema, von der ganzen Gruppe verinnerlicht, prägt Szene um Szene: „Es gibt nur zwei Sorten von Menschen.“

Um nicht Opfer zu werden, kannst du nur eines tun, sei der Täter.“

Besonders deutlich tritt dies an den Kulminationspunkten der Erzählung hervor. In der Bahn und am Strand identifizieren die Nazis ihre Opfer, provozieren, drohen, rüpel, schlagen zu. Marisa rastet aus, als sie Rasuls kleinen Racheakt entdeckt. Mit ihrem Auto verfolgt sie die Mopedfahrer, um sie durchaus eventuell zu töten. Das Blatt wendet sich, die Täter erfahren die Gewalt am eigenen Leib. Zuerst Sandro: Ein Polizeikommando stürmt die Wohnung, er wandert ins Gefängnis. Dann Marisa, denn sobald sie sich abzusetzen versucht, ist sie in Gefahr. Nur um Haaresbreite kann sie dem tobenden Sandro davonfahren. Am Ende entkommt sie ihm nicht. Als er sie aufgestöbert hat, zögert er nicht, sie niederzuschießen. Und doch sie hat es zuvor noch geschafft, die fatale Spirale der Gewalt zu durchbrechen. Ihr früheres Opfer Rasul kann dank ihrer Hilfe fliehen.



© Alexander Janetzko

„Zu-sammen-steh'n“: Rottenchef Clemens (Haymon Maria Buttinger) bei der Basisarbeit

„RECHTSRADIKALE“ – GRUPPENBILD MIT FRAGEN

Unpolitische Schläger oder geschickte Agitatoren? Organisierte Terroristen oder jähzornige Gelegenheitstäter? Revolutionäre oder Traditionalisten? Das rechtsextreme Spektrum in Deutschland bietet offenbar von allem etwas. Ein paar Konstanten, so scheint es, lassen sich immerhin festhalten. Der Journalist Thomas Kuban [Pseudonym] fasste in einem Interview (zuerst 2008 bei stern.de) einige Ergebnisse jahrelanger verdeckter Recherchen zusammen: Die europäische Neonazi-Szene ist von Deutschen dominiert. Sie wächst. Ihre Musik wirkt als Magnet und als wichtiges Mittel, um rechtsextremes Gedankengut zu verbreiten. Die Mitglieder tarnen sich immer wirkungsvoller. Frauen sind noch in der Minderheit, ihr Anteil hat aber stark zugenommen. Kuban blieb unerkannt und hat seine Arbeit inzwischen eingestellt.

Was ist Rechtsextremismus?

Das Forscherteam von Professor Heitmeyer an der Universität Bielefeld spricht lieber von „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“. Sie beruht auf kollektiver Abwertung ganzer Gruppen innerhalb der Gesellschaft, die möglich wird durch eine Aufweichung demokratischer Werte. Was mit Ablehnung und Ausgrenzung beginnt, kann zu offenen Anfeindungen führen, schlimmstenfalls zu Mord und Totschlag. Die Rechtspopulisten, so die Bielefelder Forscher, profitieren von einem Klima der Islamfeindlichkeit ebenso wie vom Antisemitismus oder von verbreiteten Ressentiments gegen Randgruppen.

Was macht Rechtsextremismus „attraktiv“?

Warum bekommen Rechtsextreme Zulauf? Sie profitieren von Demokratieverdrossenheit und sozialer Verhärtung, von verbreiteten Tendenzen der Ausgrenzung. So lautet die Analyse der Bielefelder Forscher, die seit 2002 in einer Langzeitstudie „Deutsche Zustände“ unter die Lupe nehmen. Ein paar Beispiele: „Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die in Deutschland lebenden Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken“, sagten 24,4 % der Befragten im Jahr 2010. Immerhin 16 % fanden, „Juden haben zu viel Einfluss in



© Alexander Janetzko

Marisa (Alina Levshin) hilft Rasul (Sayed Ahmad Wasil Mrowat), den Sandro zusammengeschlagen hat

Deutschland“, und 49 % stimmen der Aussage zu: „Es leben zu viele Ausländer in Deutschland“.

Woran erkennt man Rechtsradikale?

Ein Teil der Szene stellt seine Zugehörigkeit zur Schau – etwa durch Tattoos und Codes, wie im Film zu sehen, oder bei Aufmärschen. Man entwickelt eine eigene Mode, einen Lifestyle. Doch nicht alle Rechtsradikalen tragen Glatze oder Tattoos, die Szene befindet sich im stetigen Wandel. Wo man sich bedroht fühlt, schottet man sich ab, organisiert Treffen und Events konspirativ. Die politisch Ambitionierten gehen zum Teil noch andere Wege: Sie versuchen, rechtsextreme Gedanken ohne Aufsehen zu verbreiten. Sie kleiden sich unauffällig, gehen bürgerlichen Berufen nach. Sie gehören allen Altersstufen an, stammen nicht aus Randschichten, sind in allen Teilen Deutschlands zu Hause. Manche kandidieren, vorgeblich parteilos, für kommunale Ämter.

Fazit: Auf Äußerlichkeiten ist wenig Verlass. Das sicherste Erkennungszeichen der Rechtsextremen ist ihr Denken – darunter Ausländerhass, übersteigerter Nationalismus und Verharmlosung der Nazi-Verbrechen. Die beste Gegenwehr ist, Widerstand gegen den populistischen Nährboden dieser Gedanken zu leisten, und für demokratische Werte einzutreten, für Solidarität, für Vielfalt und Toleranz.



Kuban im Interview:

http://www.bpb.de/themen/IGCVD0,0,0,Undercover_in_der_Szene.html



Was ist Rechtsextremismus?

www.netz-gegen-nazis.de/category/tags/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit



Deutsche Zustände 2010:

www.netz-gegen-nazis.de/artikel/deutsche-zustaende-2010-zahlen-1614



Kompakter Überblick:

www.netz-gegen-nazis.de/category/lexikon/zahlen

„Demokratie ist das Beste, was wir je auf deutschem Boden hatten. Wir sind alle gleich. Es gibt kein Oben und kein Unten. In einer Demokratie kann jeder mitbestimmen: Du, ich, Alkoholiker, Junkies, Kinderschänder, Neger, Leute, die zu blöd sind, ihren Hauptschulabschluss zu schaffen.“

(Off-Ton Marisa, Vorspann KRIEGERIN)



© Jonas Schmager

Marisa (Alina Levshin)

Zart, zerbrechlich? Die Optik täuscht, Marisa ist knallhart und gewalttätig. Sie liebt ihren Opa und Sandro, dessen „Nazibraut“ sie ist. Sie hasst Ausländer. Sie hasst ihren Job als Kassiererin. Marisa reagiert sich gnadenlos ab, bis sie einmal zu weit geht. Sie bekommt Schuldgefühle, beginnt einem Opfer zu helfen. Svenja, die „Neue“, durchbricht Marisas Ego-Schutzwall. Sandro ist abgemeldet. Ein großer Wandel bahnt sich an.

Sandro (Gerdy Zint)

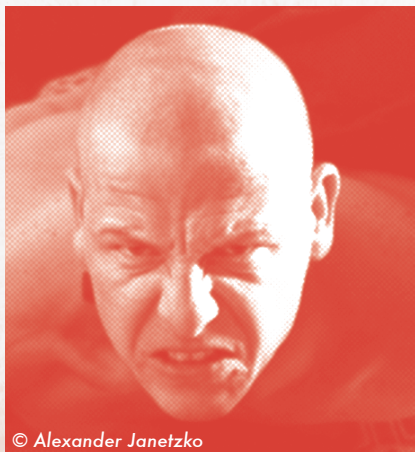
„Ich will Taten sehen“: Macho bleibt Macho. Sandro ist ständig voll mit Adrenalin, oft auch mit Bier, dagegen nie mit Drogen. Er will dominieren, sucht gern Streit und rastet leicht aus. Sandro landet vorübergehend im Gefängnis, Schuld sind die anderen. So wächst sein Zorn, auf die Ausländer, auf die Polizei. Für alle Fälle beschafft er sich eine Walther P38. Marisa ist Sandros Ein und Alles – solange sie ihn bewundert und ihm gehorcht.



© Jonas Schmager

Svenja (Jella Haase)

Bürgerstochter wird Mitläuferin: Die clevere 15-Jährige erstickt zwischen der Affenliebe ihrer Mutter und der Tyrannei des Stiefvaters. Da kommt Markus gerade recht, der ihrer Rebellion die braune Richtung vorgibt. Die Zumutungen der Nazi-Subkultur erträgt Svenja als gelernte Dulderin klaglos. Ihr neues Vorbild ist Marisa. Deren Zuneigung muss sie sich erkämpfen – bis Svenja eines Tages viel mehr von Marisa lernen kann, als beide ahnten.



© Alexander Janetzko



© Jonas Schmager

Rasul (Sayed Ahmad Wasil Mrowat)

„You help me?": Rasul ist arm und mit seinen 14 Jahren schon um den halben Erdball geflohen. Er ist anspruchslos und kommt kreativ mit jeder Situation zurecht. Aber er will sich nicht alles gefallen lassen, wehrt sich friedlich, aber hartnäckig. Er kann ein paar Brocken Englisch, macht aber nie viele Worte. Rasul wirkt bescheiden, doch er verfolgt unbeirrbar sein Ziel: nur fort aus Deutschland, nach Schweden zu seinem Onkel.



© Alexander Janetzko

Bea (Rosa Enskat)

Verbittert und einsam: Marisas Mutter hat unter ihrem Vater – Marisas geliebtem Opa – enorm gelitten. Sie kann es kaum erwarten, dass er „endlich“ stirbt, seine Sachen wirft sie schon vorher herzlos aus dem Haus. Beas Leben besteht aus gähnender Leere, trostloser Arbeit im Haus oder im Supermarkt und Dauerstreit mit ihrer Tochter. Deren politische Entgleisungen sind ihr gleichgültig, Marisas Wunsch nach Nähe blockt sie ab, loslassen will sie sie trotzdem nicht.

Markus (Lukas Steltner)

Der Apfel fällt weit rechts vom Stamm: Markus, Sohn eines Altkommunisten, ist überzeugter Neonazi.

Damit will er auch seinem neuen Schwarm Svenja imponieren, und die Rechnung geht auf. Dann macht der selbstverliebte Markus einen Fehler. Als er großspurig mit Drogen hantiert, wird er verprügelt und aus der Clique verstoßen. Markus verliert seine Neonazi-Ehre, seine sauberen „Kameraden“ und obendrein seine Freundin.



© Jonas Schmager

Der Großvater (Klaus Manchen)

„Man muss für alles bezahlen“: Großvater Franz hält an moralischen Grundsätzen fest und obendrein an einem unbelehrbaren Antisemitismus alter Prägung. Die kleine Enkelin Marisa ist sein Augenstern und seine „Kriegerin“. Für sie bleibt er immer der zärtlich geliebte Opa, der wichtigste Mensch in ihrem Leben, auch als sie 20 ist. Marisas Mutter dagegen hasst ihn mehr als alles und wünscht sich seinen Tod, um ihn loszuwerden.



© Jonas Schmager

„Demokratie ist das Beste, was wir je auf deutschem Boden hatten. Wir sind alle gleich. Es gibt kein Oben und kein Unten. Alles wird sich ändern. Und jeder kann mitbestimmen.“

(Off-Ton Svenja, Abspann KRIEGERIN)

Amazonen (Ἀμαζόνες)

Sagenhaftes Volk kriegerischer Frauen, die im Nordosten Kleinasiens einen schon von Homer erwähnten Weiberstaat gründeten. Sie verehren Ares und Artemis, haben mit Männern nur zur Fortpflanzung Kontakt, töten oder verstoßen die Knaben. Die Mädchen werden zu Kriegerinnen erzogen. Sie bleiben Jungfrauen, bis sie drei Feinde getötet haben. (Nach: Der kleine Pauly, Lexikon der Antike)



© Jonas Schmager

Deine Panik, meine Macht: Sandro (Gerdy Zint) unterwegs mit seiner neuen Pistole

„... **Hass** geht aus Wut (eine der elementaren Emotionen im Menschen) hervor ... Mittelschwerer Hass nimmt die Form des Sadismus an. Der Hassende hat den Wunsch, seinem Widersacher Leiden zuzufügen, wobei dieses Leiden genossen wird: in der Phantasie, in der sich der Hassende lustvoll vorstellt, wie er seinen Widersacher leiden lässt, aber auch in der Wirklichkeit ... Dabei wird das Zufügen von Leid ritualisiert ... Extremer Hass ist eine extreme Form der Selbstbehauptung ... ‚Er ist nicht (mehr), also bin ich (übrig)‘ ... Die größte Angst bereitet kollektiver Hass, weil er das gesamte soziale Leben mit Feindseligkeit und Gewalt zersetzt ... Wenn alle hassen, ist die Verführung groß, sein persönliches Gewissen zu suspendieren.“ (Aus: Rolf Haubl, „Über Hass, Neid und Gewaltbereitschaft“, in: ZDF-Nachtstudio (Hrsg.): Große Gefühle: Bausteine menschlichen Verhaltens. Frankfurt am Main: Suhrkamp <stb 3230>, 2000, 47-75.)

DEN KINOBESUCH VORBEREITEN

Wort-Botschaften | Assoziative Gedanken und eigenes Erleben sammeln und verknüpfen, kommunikative Raumgestaltung (Kleingruppenarbeit)

Relevante Begriffe auf A4-Blätter schreiben, im Raum verteilen.

Beispiele: Emotionen, Klischee, Intoleranz, Rassismus, Rituale, Kleiderordnung, Stereotype, Gewalt, Frauenrolle, Echt Deutsch, Vaterland.

Aufgabe:

Kleine Gruppen bilden. Jede wählt ein Blatt aus, formuliert Assoziationen zu dem Begriff und notiert sie auf das Blatt dazu. Andere Gruppen können ihre Gedanken ergänzen. Austausch über das Erfasste. Die Wort-Botschaften bleiben im Raum hängen.

Gewalt als Rausch? | Über Gewalt recherchieren, dazu die Berichterstattung in den Medien (Presse, TV) verfolgen, eine eigene Definition zu Gewalt im rechtsextremen Bereich erarbeiten, eine persönliche Haltung zu rechtsextremem Gewalt äußern

Fragen und Aufgaben:

- Was haben aktuelle Berichte von Gewaltszenarien, besonders aus dem rechtsextremen Milieu, mit der eigenen Realität zu tun?
- Recherchieren Sie im Freundeskreis über einschlägige Gewalt-Erlebnisse! In welchen Zusammenhängen sind sie geschehen?
- Haben Sie selbst rechtsextreme Überfälle erlebt? War dabei „Happy Slapping“ im Spiel? Welche Folgen hatte der Vorfall?
- Sind Mädchen in diese Gewalttätigkeiten verwickelt gewesen?
- Kann Gewalt einen Rauschzustand auslösen? Welche Emotionen überwiegen?
- Trauen Sie sich, anderen in einer Situation drohender Gewalt zu helfen? Wann würden Sie es nie tun?
- Definieren Sie mit eigenen Worten „Gewalt/rechtsextreme Gewalt“; äußern Sie Ihre Meinung zu diesem Thema.

Den Hass von der Seele schreiben | Sich mit elementaren Emotionen wie Wut, Zorn, Furcht auseinandersetzen, den Umgang mit extremen Gefühlen wie Hass ergünden und bewältigen, in eine literarische Form überführen

Aufgabe:

Setzen Sie sich im Brainstorming mit starken Emotionen wie Wut, Zorn, Furcht und Hass auseinander! Finden Sie eine literarische Form, um eigene Grundemotionen auszudrücken. Beispiel: (Aus der Dokumentation des Projektes Schreibender Schüler mit der Autorin Anja Tuckermann, SCHEUKLAPPEN, Rheinsberg 2002.)

- Ich hasse es, wenn wir uns streiten.
- Ich hasse es, wenn du mich nicht verstehst. ...
- Ich hasse es, wenn du mich verletzt. ...
- Ich hasse es, mich für alles rechtfertigen zu müssen.
- Ich hasse es, wenn du mir nicht vertraust.
- Ich hasse es, dass du mir nichts zutraust.
- Ich hasse es, keine Bestätigung von dir zu bekommen. ...
- Ich hasse es, enttäuscht zu sein. ...
- Ich hasse es, verzweifelt zu sein. ...
- Ich hasse es, wenn du mir ausweichst. ...
- Ich hasse es, so vieles zu hassen.

Autor: namenlos

Zeichen der Gewaltbereitschaft | Rechtsextreme Symbole, Codes und Begriffe erkennen und klären, Kennzeichen des gegenwärtigen Rechtsextremismus kennen lernen (Recherche, auch als Hausaufgabe / Rollenspiel)

Aufgabe 1:

Ein Glossar zu rechten Symbolen und Erkennungszeichen sowie zu neonazistischen Jugend- und Frauenorganisationen zusammenstellen.

Quellen: www.dasversteckspiel.de und andere (vgl. Linkliste).

Beispiele: 88; doppelte „Sig“-Rune; 14 Words; Haare: Glatze und Federschnitt/ Feather Cut wie bei Marisa in KRIEGERIN; GDF: Gemeinschaft Deutscher Frauen, Nachfolgeorganisation des Skingirlfreundeskreises Deutschland (SFD), Renee, White Power

Aufgabe 2:

Schülerinnen und Schüler fahnden in ihrer räumlichen Umgebung (an Hauswänden, Türen, öffentlichen Plätzen und in Verkehrsmitteln) nach Zeichen und Symbolen aus denen sich schließen lässt, dass sich hier Jugendliche mit neonazistischem Hintergrund aufgehalten und ihr Terrain entsprechend markiert haben.

Welche eigene Reaktion ruft das hervor? Die Beobachtungen können als kommentierte Übersicht ausgehängt oder auf die Schulhomepage gestellt werden.

„**Jeder fünfte Nazi** ist mittlerweile weiblich, Tendenz steigend. Dieser Tatsache wurde sehr lange kaum Beachtung geschenkt. Es stimmt auch schon lange nicht mehr, dass rechte Frauen ausschließlich die oft wechselnden Begleiterinnen der Skinheads sind. Es gibt genauso die völkischen Vertreterinnen im Dirndl- und Landmode-Look sowie ganz seriös anmutende oder schlicht modern und modisch aussehende Frauen jeden Alters (...) Die Zeiten, wo Rechtsextreme optisch klar erkennbar waren sind vorbei, bei beiden Geschlechtern.“

(Aus: Rechtsradikale Frauen, WDR / frauTV, Sendung vom 31. März 2011)

Das große Warum | Gesellschaftliche und sozialpsychologische Zusammenhänge recherchieren; Diskussion

Impulsthese:

Handy und i-Phone bestimmen die alltägliche Kommunikation, die damit individualisiert und fast körperlos geworden ist. Freundschaften und Konflikte werden übers Handy an jedem öffentlichen Ort diskutiert; Flashmobs dienen als unterhaltsame Freizeitaktivitäten; Selbsterfahrung findet in der virtuellen Spielewelt statt. Der menschliche Körper wird über Schönheits-, Leistungs- und Gesundheitskult in den Medien vermarktet. Im Gegenzug wächst besonders unter Jugendlichen die Suche nach Authentizität.

Gefragt sind radikale Erfahrungen mit dem eigenen Körper in Extremsituationen, „Sich-Spüren-Können“, Machtdemonstrationen mit Risikofaktor, Provokation. Diese Bedürfnisse suchen ein „Opfer“. Dessen Angst mischt sich mit dem eigenen Rausch. Aggressive Nazi-Rapmusik und Tanzstile wie Wrecking unterstützen Gefühle jenseits von Richtig und Falsch – ein Scheinbeweis für eigene Macht.

Leitfragen für eine Diskussion:

- Was spricht für diese These, was dagegen?
- Ist Aggression eine unveränderliche Grundkonstante?
- Welche gesellschaftlichen Faktoren haben einen Einfluss?
- Wie kann der Einzelne, wie kann die Gesellschaft gegensteuern?



© Alexander Janetzko

Unter dem Pflaster... das Hakenkreuz:
Kriegerin Marisa (Alina Levshin)



Rechtsradikale Frauen:

www.wdr.de/tv/frautv/sendungsbeitraege/2011/1117/thema_2.jsp



© Alexander Janetzko

Svenja (Jella Haase, links) in Not:
Marisa (Alina Levshin) attackiert sie,
Sandro (Gerdy Zint) schaut zu

Heikle Situationen | Typisches Verhalten in extremen Konfliktsituationen aufzeigen und hinterfragen; Rollenspiel, um mit eigener Unkenntnis, Ignoranz, Überheblichkeit, Naivität umgehen zu lernen; dazu Impulstexte nutzen, sich mündlich nach den Spielszenen sehr genau und intensiv austauschen, Konfliktstrategien entwickeln

Wenn man sich Figuren annähert, die im Widerspruch zur eigenen Person und Weltansicht stehen, betritt man erst einmal einen unbekannteren Weg.

Aufgabe:

Eine vorgegebene Situation im „Rollenkarussell“ (Paarübung ohne Vorabgespräch!) präsentieren: Zwei Stühle stehen auf der Spielfläche parallel zueinander. Fünf Kleingruppen bilden, die je einen Impulstext bearbeiten. Sie entwickeln aus den Situationsbeschreibungen zwei Figuren: Name, Alter, Beschäftigung, Freundeskreis, Familienhintergrund.

Der erste Impulstext wird bestimmt. Auf den Stühlen liegt je eine Figuren-Karte. Eine Schülerin oder ein Schüler der Gruppe nimmt die Karte beim Hinsetzen auf und liest erst jetzt, welche Person sie oder er darstellt. Eine passende, erkennbare Körperhaltung wird eingenommen. Die Spielenden sollen den improvisierten Monolog durch Mimik und Gestik ergänzen. Ein Signal (Klatscher) beendet die Szene. Platzwechsel. Die zweite Person tritt auf. Die Plätze, sprich Rollen, werden getauscht.

Applaus und Gespräch – beobachten, aufnehmen, einschätzen, bewerten.

Situationsbeispiele:

1. Eine 16-Jährige trifft sich plötzlich mit ganz anderen Freundinnen als früher, auch zu Wochenendausflügen. Zu ihren Eltern spricht sie sehr befremdlich über ihre Bestimmung als Frau und dass sie auf jeden Fall eine gute deutsche Ehefrau und Mutter werden möchte. Dass nur eine heile Familie, mit dem Mann als Ernährer und der Frau als liebevoller Mutter, einen vernünftigen Staat garantiere. Sie nimmt an dubiosen Treffen teil, verweigert die Diskussion darüber und reagiert aggressiv. Was tun die Eltern?

2. Auf dem Rummelplatz einer Kleinstadt. Ein 15-jähriger Junge in einem schwarzen Kapuzen-Sweatshirt „Gegen Nazis“ trifft auf mehrere, durch ihr Aussehen erkennbar rechtsradikale, weibliche und männliche Jugendliche. Der Konflikt ist vorprogrammiert. Wie verhalten sich Unbeteiligte, die ihn bemerken?

3. In eine Bahn steigt ein unauffälliges Pärchen ein. Die Bahn fährt los. Plötzlich ziehen die beiden aus ihren Jacken Baseballschläger und versuchen, auf einen Asiaten, der ein paar Plätze vor ihnen sitzt, einzuschlagen. Wie reagieren andere männliche und weibliche Fahrgäste?

4. Eine Reporterin filmt eine Naziveranstaltung, wird bedroht und flüchtet sich mit dem Kamerteam in einen Supermarkt. Nazis verfolgen sie und schlagen sie zu Boden. Die Reporterin wird im Gesicht getroffen, trägt Prellungen und Hämatome davon. Der Supermarkt sollte ein sicherer Ort sein, doch keiner im Laden hilft. Was geschieht, als die Nazihorde sich zurückzieht?

5. Ein dunkelhäutiger Mann kauft im Supermarkt ein. An der einzigen offenen Kasse weist ihn die Kassiererin ab: „So einen wie dich bediene ich nicht!“. Wie löst sich die Situation auf?



www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de



www.wdr.de/tv/frautv/sendungsbeitraege/2011/1117/thema_2.jsp

DEN KINOBESUCH NACHBEREITEN

Fragen zum Film



© Jonas Schmager

*Marisa (Alina Levshin):
hellwach und voller Hass*

1. Beschreiben Sie Marisa! Was erzählt sie über ihr bisheriges Leben? Was ist ihr wichtig? Was kann sie gut? Welche Schwächen spürt der Zuschauer an ihr? (Beispiele: lebt in der Provinz noch bei der Mutter / Verkäuferin / starke Bindung an den Großvater / ist wütend auf alles und jeden, auf ihre soziale Situation / fühlt sich nur bei ihrem Freund Sandro und dessen Neonaziclique anerkannt und stark / denkt nicht nach über ihren Umgang mit Neonazis / demonstriert immer Stärke, zeigt ihre Verletzlichkeit nur ihrem Großvater / Improvisationstalent / sucht Liebe und Geborgenheit ... – weiter ausbauen durch „Method Acting“, sich in Marisa hineinversetzen).
2. Großaufnahme: Welche Stimmungen und Gefühlszustände erfasst die Kamera durch Nahaufnahmen von Marisas Gesicht? Beschreiben Sie eindrückliche Situationen dazu! Beziehen Sie das Plakatmotiv mit ein! (Verängstigt und wütend bei der Verhaftung von Sandro / überlegen, aggressiv und unnachgiebig in den ersten Begegnungen mit Svenja / traurig und verstört beim Tod des Großvaters / Plakat: Junge Frau schaut ernst und entschlossen nach vorn, Neonazi-Zeichen erst auf den zweiten Blick sichtbar)
3. Wann kann der Zuschauer Empathie für Marisa entwickeln, wann schlägt das ins Gegenteil um? Wie fängt die Kamera solche Momente ein? (Einfühlsame Szenen im Krankenhaus beim Großvater – Nahaufnahmen / Marisa droht Svenja auf dem Balkon – Wechsel von Frosch- und Vogelperspektive, halbnahe Aufnahme – Zuschauer stehen als Beobachter quasi neben der Hauptfigur)
4. Wann kippt Marisas rechtsextremes Verhalten? Was oder wer ist Auslöser dafür? (Rasul will keine Opferrolle einnehmen, wehrt sich aktiv gegen Marisas Auftreten / letzte Worte des Großvaters: ... für alles bezahlen, geradestehen / Schuldgefühle / Sandros emotionales Unverständnis ihr gegenüber)
5. Die Rolle des Großvaters in Marisas Leben; welche seiner Ansichten verinnerlicht sie? (Intensives, auch körperliches Verhältnis / Großvater will Marisa „abhärten“: „meine Kriegerin“ / Vatersersatz / Großvater fühlt Missstimmungen, legt Keim für Marisas rechtsextreme Anschauungen, ihren Ausländer- und Judenhass)
6. Die Familienverhältnisse bei Svenja. Welche Szenen erzählen vom Verhältnis zwischen Mutter und Tochter; welche vom Stiefvater und Svenja? (Svenjas Eintrag im PC-Profil: „hasserfüllt“, „Vollwaise“ / Mutter versöhnlich: gemeinsame Rauchpause, Vier-Augen-Gespräche über ihren Freund und ersten Sex / Stiefvater despotisch: Geld für gute Noten statt echter Anerkennung; nötigt sie zur Unterordnung, zwingt sie zum „Strafrauchen“, bis ihr schlecht wird)



© Alexander Jarmatzko

Hakenkreuze sind gestattet, Emotionen nicht: Marisa (Alina Levshin) mit ihrer politisch blinden, gefühlkalten Mutter (Rosa Enskat)

7. Welche Szenen beschreiben den Platz, den die Mutter in Marisas Gefühlsleben einnimmt? (In der abgenutzten alten Küche, Marisas Mutter lässt keine körperliche Nähe zu / Marisa hat keinen Respekt, schlägt ihre Mutter / Mutter will Marisa festhalten, kann aber Marisa nicht daran hindern, auszubrechen / Marisa will nicht wahrhaben, was ihre Mutter über den Großvater erzählt)

8. Marisa, Svenja, Melanie: Was zieht diese Mädchen mit so unterschiedlichem Hintergrund in die Nazigruppe? (Aggressives Auftreten der Gruppe imponiert, sie fühlen sich hier stark, haben als weibliche Minderheit eine besondere Stellung, Sex)

9. Was tragen die männlichen Jugendlichen zur Filmgeschichte bei? (Neonazi-Hintergrund, Reflexionsfläche für dramatische Ereignisse im Film)

10. Welche wesentlichen Handlungsmomente und Entwicklungen sehen Sie in der Geschichte? Beschreiben Sie mindestens fünf prägnante Szenen, die Marisas Lebensweg charakterisieren! (Übergriffe im Zug mit „Happy Slapping“, Marisa beteiligt sich aktiv und präsentiert ihre Gesinnung offen/den von ihr provozierten Unfall begleitet Hassmusik und ein aggressiver Rausch: „Deutschland, mein Vaterland... Holocaust Reloaded...“ / Täterin Marisa kehrt zum Ort der Tat zurück, erstes Schuldbewusstsein/Besuch bei Großvater im Krankenhaus – Rückblende: er und Marisa am Meer/Behauptung ihrer Alpha-Stellung im Kampf gegen Svenja/Marisa erfährt vom Tod des Großvaters – mit dem emotionalen Schock beginnt das Umdenken/Showdown ab der nächtlichen Fahrt nach Prora auf Rügen am heute denkmalgeschützten, nie fertig gestellten KdF-Seebad, siehe www.proradok.de)

11. Warum wurde für den Film eigene Musik komponiert? (Mittäterschaft ausschließen; keine Originalpropaganda verbreiten, keine Geschäfte mit Rechtsextremen, keine Werbung für Neonazi-Bands; siehe oben, Hinweis bei den Daten zum Film)

12. Wie wirken die ausgewählten Drehorte? (Karge, flache Gegend/öde Architektur, heruntergekommene Wohnungen – steigern die Authentizität)

13. Symbole im Film: das Meer, Zigaretten, versteckte und abgeklebte Körpertattoos – was bewirken sie beim Zuschauer? Wofür stehen sie? (Meer: Erinnerung an Geborgenheit, Freiheit / Rauchen: Selbstbestimmung, Abnabelung von der Familie, Rausch und Selbstzerstörung / abgeklebtes Hakenkreuz: um Strafverfolgung zu vermeiden und trotzdem zu provozieren)

Im Blickwinkel – will ich das sehen oder nicht? | Entsprechend den Intentionen der Gruppe aus den Fragen zum Film auswählen und in ein Gespräch einbinden, Aussagen des Vor- und Abspans von Marisa und Svenja einbeziehen und eine Perspektive für Svenja als Filmplot „KRIEGERIN II“ entwickeln, sich mit dem Demokratie-Begriff und der gesellschaftlichen Realität in Deutschland auseinander setzen

Aufgabe 1:

Filmfragen besprechen, möglichst offen, und Stellung beziehen. Dabei Fragen wie „Was ist mir selbst wichtig?“ und das eigene Demokratieverständnis mit einbringen. Die beiden Statements von Marisa und Svenja einbeziehen, die den Film „umrahmen“. „Demokratie ist ...“, siehe oben, Seite 10/11

Aufgabe 2:

Den Schluss von KRIEGERIN diskutieren: Könnte die Geschichte anders ausgehen? Wie könnten sich die Personen weiterentwickeln? Ein alternatives Ende verfassen, eine Fortsetzung („KRIEGERIN II“) entwickeln und die Handlung für einen Kinofilm oder Kurzfilm skizzieren.

Wahrnehmen – Gegensteuern | Neonazismus geschlechtsbewusster wahrnehmen und diskutieren, sich sensibilisieren für die Aktivitäten und das Selbstbewusstsein rechtsextremer Mädchen und Frauen; einschlägige gesellschaftliche Wahrnehmung in Frage stellen, Position beziehen

Aufgabe:

Thesen und Gegenthesen zur Problemwahrnehmung in Kleingruppen diskutieren, interpretieren oder nachweisen:

1. Frauen sind friedfertig <> Frauen sind aktiv und indirekt an der Ausübung rechter Gewalt beteiligt.
2. Frauen sind unpolitisch <> Frauen werden nicht ernst genommen in ihrem sozialen Engagement als politischem Ausdruck.
3. Rechtsextremismus bei Mädchen ist eine Phase <> Das Zur-Schau-Stellen rechter Symbole und der offensive Umgang mit rechtsextremen Einstellungsmustern ist ein Kennzeichen des Übergangs in die rechtsextreme Szene und zu gefestigten rechtsextremen Anschauungen.
4. Frauen sind weniger sichtbar und weniger gefährlich <> Frauen werden in ihrer öffentlichen Präsenz eher akzeptiert; sie sind gefährlich, weil sie „sanfter“ auftreten und rechtsnationale Parolen bei der bürgerlichen Mitte besser „platzieren“.

Faschismus ist nicht trendy! | Ideen für antifaschistische Aktionen und Aufklärungsportale sammeln, ungewöhnliche kreative Möglichkeiten dazu ausloten, sich von wirkungsvollen laufenden Projekten inspirieren lassen, dort mitmachen

Engagement ist eine gesellschaftliche Aufgabe: „Da wo wir uns nicht engagieren, da entstehen weiße Flecken, und da können sich diese Frauen ausbreiten.“ (Andrea Röpke, Rechtsradikale Frauen, WDR / frauTV, Sendung vom 31. 03. 2011)

Aufgabe:

Eine Klassen- oder Schulkampagne gegen Neonazis starten, gegen den „rechten Lifestyle“; ungewöhnliche kreative Wege gehen, um Jugendliche in ihrer digitalisierten Welt zu erreichen. (Beispiele: Bei einer der Initiativen in Deutschland mitmachen; Präventionsprojekte in der Mädchenarbeit entwickeln; Aufklärungsaktionen über Social Media: „Sich zur Wehr setzen gegen ...“; Fotoclipserie „Zivilcourage“: „Sich trauen, den Nazis die Stirn zu bieten ...“ / Einzelfallbetreuung durch Schülerpaten erwägen).



Nach: Gabi Elverich, Rechtsextrem orientierte Frauen und Mädchen
www.bpb.de/themen/A8QXFY,0,0,Rechtsextrem_orientierte_Frauen_und_M%E4dchen_%96_eine_besondere_Zielgruppe.html



www.wdr.de/tv/frautv/sendungsbeitraege/2011/1117/thema_2.jsp



© Jonas Schmager

Endstation: Marisa (Alina Levshin links), bei ihr Svenja (Jella Haase).

ZUM LESEN, RECHERCHIEREN, WEITERMACHEN

Lesestoff

Argumentationshilfe gegen die Schulhof-CD der NPD mit dem Titel „BRD vs. Deutschland“ August 2009
Hrsg. Argumente & Kultur gegen Rechts e.V., Bielefeld und Arbeitsstelle Rechtsextremismus Miteinander e.V., Halle. Broschüre, 72 Seiten; abrufbar unter www.jugendserver-dresden.de/media/files/argumente-gegen-npd-cd.pdf | Detaillierte Analysen zu den Texten, den Bands, der rechtsextremen Agitationsstrategie; S. 11-13 speziell zur Rolle der Frauen.

Freistaat Thüringen/Landesamt für Verfassungsschutz
Verfassungsschutzbericht 2010. – 223 Seiten, abrufbar unter www.thueringen.de/imperia/md/content/verfassungsschutz/vsb_2010_internet.pdf | Kapitel „Rechtsextremismus“: Seite 16-91.

Freistaat Thüringen/Landesamt für Verfassungsschutz
Rechtsextremistische Symbole und Kennzeichen: ein Überblick. 3. Aufl. 2009. – Broschüre, 36 Seiten, abrufbar unter www.thueringen.de/de/publikationen/pic/pubdownload1081.pdf | Guter Überblick zur Identifikation der Symbole, Grußformen, Kleidung; Infos zur Musikszene; juristische Bewertungen.

Kuban, Thomas
„Im Sumpf: Zehn Jahre Recherchen in der rechtsradikalen Subkultur“, in: Süddeutsche Zeitung, 19./20. November 2011, Seite 15. | Der europaweit tätige Journalist Kuban (Pseudonym) resümiert: „Was aus dem Blick geriet, ist immer stärker geworden“; vgl. Interview, www.bpb.de/themen/IGCVD0,0,Undercover_in_der_Szene.html

Land Brandenburg / Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie
Schutz vor (rassistischer) Diskriminierung: Wie wehre ich mich? Broschüre, 84 Seiten. 2008. Abrufbar unter www.masf.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/diskriminierung.pdf | Informationen und konkrete Ratschläge in acht Sprachen.

Mein Kind ist doch kein Nazi!
Mobile Beratung in Thüringen (Hrsg.), Broschüre, 52 Seiten, abrufbar unter http://mobit.org/Materialien/Brosch%FCre_051115.pdf | Ratgeber mit Analyse und Verhaltenstipps.

Speit, Andreas / Röpke, Andrea
Mädelsache!: Frauen in der Neonazi-

Szene. 2. Aufl. Berlin: Christoph Links Verlag, 2011; 240 Seiten, Abb., broschiert, € 16,90 | Faktenreicher Report über den wachsenden Einfluss weiblicher Neonazis in der bislang männerdominierten Szene.

www.zeitzeugengeschichte.de
Interviews von Zeitzeugen des Nationalsozialismus, zusammengestellt hauptsächlich von Jugendlichen.

Links

<http://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2007/erste5118.pdf>
Hitlergruß und Nazi-Kult – geheime Aufnahmen von NPD-Funktionären; PANORAMA Nr. 679 vom 15.03.2007.

<http://taz.de/Naehrboden-der-rechten-Gewalt!/82179/>
TAZ-Artikel (19.11.2011) über den „Nationalsozialistischen Untergrund“ und die Entstehung der ultrarechten Gruppen im Kielwasser der deutschen Einheit.

www.amadeu-antonio-stiftung.de
Amadeu Antonio Kiowa aus Angola wurde 1990 eines der ersten Todesopfer rechtsextremer Gewalt nach der Wende; die Stiftung wendet sich gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus.

www.bpb.de/themen/WOSE96,0,0,Neonazis.html
„Neonazis“ – ein Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung; Weiteres unter Themen > Gesellschaft > Rechtsextremismus, www.bpb.de/themen/R2IRZM,0,0,Rechtsextremismus.html

www.dasversteckspiel.de
Informiert über „Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen“; Projekt der Agentur für soziale Perspektiven e.V., Berlin.

www.exit-deutschland.de
Berliner Initiative, die Menschen aus der rechten Szene beim Aussteigen hilft; Infos, Downloads, Beratung.

www.freudenbergstiftung.de
Setzt sich ein für gesellschaftliche Integration, Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit, demokratische Kultur in der Schule.

www.jmmv.de/service/archiv/fair-denken/start.html
„Fair Denken“: Argumentationshilfe gegen rechtsextreme Weltanschauung, von Jugendmediennetzwerk Mecklenburg (nur online lesbar).

www.kriegerin-film.de
Die offizielle Film-Website zu KRIEGERIN (Ascot Elite Filmverleih GmbH, www.ascot-elite-film.de).

<http://lernen-aus-der-geschichte.de>
Bildungsportal; kostenlose Unterrichtsmaterialien, Informationen über historische politische Bildung in anderen Ländern.

www.miteinander-ev.de/index.php?page=51
Hintergrundinformationen der Arbeitsstelle Rechtsextremismus bei Miteinander e. V., in loser Folge zu aktuellen Themen publiziert.

www.mut-gegen-rechte-gewalt.de
Aktions-Portal der Amadeu Antonio Stiftung; eine „Chronik der Gewalt“ listet Gewalttaten und Zwischenfälle mit rechtsextremem Hintergrund (Januar bis Oktober 2011 rund 200 Kurzmeldungen, 25 Seiten Text).

www.netz-gegen-nazis.de
Aufklärung und Aktionen, Lexikon, Aktuelles nach Bundesländern; maßgebliche Betreiber sind der Zeit-Verlag und die Amadeu Antonio Stiftung.

www.sueddeutsche.de/thema/rechtsextrem
Dossier der Süddeutschen Zeitung.

www.thueringen.de/de/verfassungsschutz/rechtsextremismus/rechtsextremismus_thueringen
Der Landesverfassungsschutz informiert über Rechtsextreme im Freistaat Thüringen.

Filmtipps

Oi! Warning
Buch und Regie: Dominik und Benjamin Reding. Deutschland 1999, 90 Minuten. Jugendkultur, Gewalt, Männlichkeit: Ein 17-Jähriger schließt sich den Skinheads an; Spielfilm (sw), FSK: 12.

Bernau liegt am Meer
Buch und Regie: Martina Döcker. Deutschland 2003, 87 Minuten. Erzählt den Werdegang eines jungen Rechtsradikalen; Dokumentarfilm (Spieldokumentation).

Die Welle
Buch: Dennis Gansel, Peter Thorwarth; Regie: Dennis Gansel. Deutschland 2008, 108 Minuten. | Politisch brisante Zauberlehrlings-Geschichte: Ein Faschismus-Experiment gerät außer Kontrolle; Spielfilm.



BESTELLFORMULAR



SK Schulkurier GmbH

Bestellungen bitte an:

Fax: 0351 – 31 540 559 oder

E-Mail: stephanie.salzsieder@schulkurier.de

BESTELLUNG FILMHEFTE KRIEGERIN

Schicken Sie mir kostenlos __ Exemplare (max. 3 pro Einrichtung).

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir nur vollständig und deutlich lesbar ausgefüllte Bestellungen ausführen können.

Name der Einrichtung _____

Vorname | Name _____

Unterrichtsfächer _____

Straße | Nr. _____

PLZ | Ort _____

Tel.-Nr. (mit Vorwahl) _____

Fax.-Nr. _____

E-Mail _____

**Stempel der Einrichtung (falls zur Hand)
und Unterschrift**

VIELEN DANK FÜR IHR INTERESSE

Die Hefte können geliefert werden, solange der Vorrat reicht.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir diese Schulhefte nur innerhalb Deutschlands verschicken. Ausländische Besteller bitten wir, sich an die jeweiligen Verleiher des Films in ihrem Land zu wenden.

HERZLICHEN DANK



www.augenauf.net



www.exit-deutschland.de



www.gesichtzeigen.de



www.miteinander-ev.de



www.kulturbuero-sachsen.de